

Bezugspreis:
 Vierteljährlich 2,10 M., monatlich 70 Pfg.,
 durch den Briefträger 2,52 M., bei der
 Post abgeholt 2,10 M.

Gratis-Belagen:
 1. Sommer- und Winterfahrplan.
 2. Wandkalender mit Märkteverzeichnis.
 3. Nassauischer Landrat.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Redaktionsdruck und Verlag der Limburger Verlagsdruckerei, G. m. b. H.

Nassauer Bote

Anzeigenpreis:
 Die Nebenspalten kleine Zeile oder deren
 Raum 15 Pfg. Reklamenseiten kosten 40 Pfg.

Anzeigenannahme:
 Nur bis 1/2 Uhr vormittags, in den aus-
 wärtigen Agenturen bis zum Vorabend.
 Rabatt wird nur bei Wiederholungen
 gewährt.

Geschäftsstelle: Diezerstraße 17.
 Postfachkonto 12382 Frankfurt.

Nr. 264.

Limburg a. d. Bahn, Mittwoch, den 15. November 1916.

47. Jahrgang.

Gute Fortschritte in Rumänien.

Günstige Kämpfe in der Walachei.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.
 Wien, 14. Nov. (W. V.)

Westlicher Kriegsschauplatz:
 Seeresfront des Generalfeldmarschalls
 von Mackensen.

Unsere Donauflottille erbeuteten nächst Giur-
 gin bei starker feindlicher Gegenwirkung sieben
 teils beladene Schlepper.

**Seeresfront des Generalobersten
 Erzherzog Karl.**

Bei Orsova säuberten wir das rechte Cerna-
 ufer.

Im Norden der Walachei verlaufen die
 Kämpfe dauernd günstig. In den letzten zwei
 Tagen haben wir hier 1600 Gefangene, 9
 Maschinengewehre und ein Geschütz eingebracht.

Im Ditoz-Bay setzten die Rumänen ihre An-
 griffe fort. Im Abschnitt von Toelghes wur-
 den die Russen gezwungen, mehrere Höhen west-
 lich der Grenze aufzugeben. Nördlich von Ja-
 kobeny schickte ein russischer Vorstoß.

**Seeresfront des Generalfeldmarschalls
 Prinzen Leopold von Bayern.**

Nichts Neues.

**Italienischer und Südöstlicher
 Kriegsschauplatz.**

Keine Ereignisse von Belang.

v. Höfer, Feldmarschallentant.

Ereignisse zur See:

In der Nacht vom 13. zum 14. d. Mts. hat eines
 unserer Seeflugzeuggeschwader militärische Ob-
 jekte von Dobrodo und das feindliche Abwehr-
 schiff von Deliana mit Spreng- u. Brand-
 bomben sehr wirkungsvoll belegt. Mehrere Kan-
 garis wurden voll getroffen und ein großer Brand
 erzeugt. Trotz bester Beschichtung kehrten un-
 sere Flugzeuge unversehrt zurück.

Flottenkommando.

Kaiser Franz Joseph wieder wohltauf.

Wien, 14. Nov. (W. V.) Die Korrespondenz
 Wilhelm meldet: Die leichten solarischen Er-
 scheinungen bei dem Kaiser sind in so erhe-
 blichem Rückgang begriffen, daß nach dem
 Ausspruch der Ärzte die bestehende Indisposi-
 tion als behoben betrachtet werden kann. Seine
 Majestät empfing am 12. ds. den Oberhof-
 meister Fürsten von Montenuovo, die Generalad-
 jutant Grafen Rorr und Fern. v. Wolfers, so-
 wie den Ministerpräsidenten v. Körber in Audienz.

Die reiche Konstanzaubeute.

Sofia, 15. Nov. In der Dobrudzha herrscht,
 wie die „Kön. Wochens.“ erzählt, verhältnis-
 mäßige Ruhe. Ab und zu kommt es zu Vorposten-
 geschlachten. Die Nahrung der in Konstanza gemach-
 ten Beute nahe ihrem Ende. Geblüht wurden:
 30 000 Z. Erdöl, 27 000 Z. Benzin, 17 000 Z.
 Mineralöl und ungeheure Vorräte an Getreide,
 Zucker und Kaffee, die für eine mehrtägige Ver-
 sorgung des rumänischen Dobrudzhaheeres und
 der Bevölkerung bestimmt waren.

Von der mazedonischen Front.

Sofia, 15. Nov. Seit vorgestern haben Sarrail-
 l's Truppen den Angriff aufgenommen. Der
 argentinische rechte Flügel ist nach 10stündi-
 ger Artillerie- und mündlichen Angriffen un-
 terschiedlich geblieben. Die Hauptverlet-
 tungslinie ist unversehrt. Die blutigen Verluste
 des Gegners haben zu dem Gewinn einer vor-
 geschobenen Stellung beim Werke Polog in sei-
 nem Verhältnis. Ob Sarrails Angriff sich weiter
 entwickelt, hängt von der Erregung der schweren
 Verluste seines Heeres ab, man kann aber der
 Entwicklung der Dinge mit ruhiger Suber-
 sicht entgegensehen.

Deutscher Flieger über St. Pol.

Berlin, 15. Nov. (Antl.) Am 13. November
 besetzte eines unserer Marineflugzeuge
 Luftschiffhafen und Flugplatz St. Pol bei Dü-
 nkirchen mit Bomben. Es wurden einwandfrei
 Treffer auf die Fabrikanlage und einige Gebäude
 beobachtet. Das Flugzeug ist unbeschädigt zurück-
 gefahren.

Das französische Ministerium wankt.

Paris, 14. Nov. Nach einer Nachricht der
 „Bürche Post“ aus Genf ist der französische Mi-
 nister Gambat durch die Gewährung einer Bohrer-
 laubnis an eine englische Gesellschaft für Erdöl-
 bohrer in Alger stark bedrängt. Der Rücktritt

Hestige englische Angriffe beiderseits der Ancre.

Nach erbitterten Gefechten wurde unsere Front bei Beaumont
 in eine vorbereitete Stellung zurückgenommen.

Ergebnis des Luftkrieges im Oktober.

Deutscher Tagesbericht vom 13. Nov.

W. V. Großes Hauptquartier, 14. Nov
 (Antl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls
 Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Beiderseits der Ancre spielten sich gezeiten er-
 bitterte Kämpfe ab.

Durch konzentrisches Feuer schwerer Kaliber
 vorbereitet, erfolgten gegen unsere im Winkel nach
 Südwesten vorspringenden Stellungen starke eng-
 lische Angriffe, bei denen es dem Gegner unter
 beträchtlichen Opfern gelang, uns aus Beau-
 mont-Hamel und St. Pierre-Divion
 mit den seitlichen Anschließlinien in eine vorberei-
 tete Kieselstellung zurückzudrängen. Jähe Vertei-
 digung brachte auch uns erhebliche Verluste.

An anderen Stellen der Ancre-Front östlich
 Hebuterne bis südlich Grandcourt wur-
 den die Engländer, wo sie eingedrungen waren, in
 frischen Gegenstößen unserer Infanterie hinausge-
 worfen.

**Frankreichische Angriffe im Abschnitt Saillly-
 Saillies schickerten.**

Front des Deutschen Kronprinzen.

Auf dem östlichen Maanuser war die Ar-
 tillerietätigkeit in den Abendstunden lebhaft; Ge-
 schützbeschießungen der Franzosen gegen unsere
 Harbaumont-Linien wurden abgewiesen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

**Front des Generalfeldmarschalls
 Prinz Leopold von Bayern.**

Keine besonderen Geschehnisse.

**Front des
 Generalobersten Erzherzog Karl.**

Nordöstlich von Jakobeny in den Wald-
 Larpachen wurden russische Abteilungen aus
 dem Vorgelände unserer Stellungen durch Feuer
 vertrieben.

Vor dem Angriff deutscher und österreichisch-
 ungarischer Truppen ist im Ghoergo-Ge-
 birge der Russe gegen die Grenze zurückgegangen;
 auch südlich des Toelghes-Passes machten trotz

Sombats soll als sicher und der Rücktritt des ganzen
 Ministeriums als wahrscheinlich gelten.

Versenkte italienische Schiffe.

Berlin, 14. Nov. Im Mittelmeer wurden
 nachfolgende italienische Schiffe versenkt: Dampfer
 „Torero“ (767 Br.-Reg.-Ko.), Dampfer
 „Bernado“ (1346 Br.-Reg.-Ko.); ferner die Seel-
 schiffe „Marinaga“ (254 Br.-Reg.-Ton.), „Gilda“
 (109 Br.-Reg.-Ton.), „Tre Fratelli“ (190 Br.-Reg.-
 Ton.), „Santonia“ (611 Br.-Reg.-Ton.) und „San
 Giorgio“ (258 Br.-Reg.-Ton.).

Griechische Munition für die Entente.

W. V. Bern, 14. Nov. Nach einem Telegramm
 des „Reit Baristen“ aus Athen haben die grie-
 chischen Offiziere am 11. November den franzö-
 sischen Offizieren alle Munitionsvorräte
 der griechischen Flotte übergeben, die sich
 in den Zeughäusern und in den Munitionsdewots
 der Inseln Koros und Hydra befinden. Die grie-
 chische Flotte wurde durch eine französische abgelöst
 und die Uebergabe protokolllarisch aufgenommen.

Wiederbeginn der Landtagsstagung.

Das preussische Abgeordnetenhaus tritt am
 Donnerstag den 16. Nov. wieder zusammen. Der
 Beginn der Verhandlungen ist auf nachmittags 2
 Uhr festgesetzt worden. Auf die Tagesordnung ist
 die erste Beratung der Regierungsvorlage über
 alle Gewährung einer Entschädigung an die Mit-
 glieder des Abgeordnetenhauses gesetzt worden.
 Die Regierungsvorlage wird jedoch voraussichtlich
 erst kurz vor Beginn der Tagung eingehen.

hartnäckiger Gegenwehr Bayern und österreichisch-
 ungarische Patrouille Fortschritte.

Beiderseits des Ditoz-Tales haben auch
 gestern kleinere Gefechte um einzelne Höhen statt-
 gefunden.

An der Südfront von Siebenbürgen
 dauern die Kämpfe für uns erfolgreich an. Es
 wurden wieder mehrere hundert Gefangene ge-
 macht, am Ruten-Turm-Bay allein sechs
 Offiziere, 650 Mann.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Seeresfront von Mackensen.

In der Dobrudzha nichts Neues.

Die bewährten österreichisch-ungarischen Moni-
 tore trachten nach Feuergefecht vom rumänischen
 Doan-User bei Giurgj sieben Schleppflöße,
 darunter fünf beladene, ein.

Mazedonische Front.

In der Gegend von Corca kam es erneut zu
 Schärfeunserer Seitenabteilungen mit fran-
 zösischer Infanterie und Kavallerie.

Die Angriffe der Entente-Truppen an der
 Bahn von Monastir und nördlich der Cerna
 dauern an. Die Kämpfe sind noch nicht zum Ab-
 schluss gekommen.

Mit großem Erfolg hat auch im Monat Ok-
 tober unsere Fliegertruppe ihre vornehmlich auf
 dem westlichen Kriegsschauplatz schwere und viel-
 seitige Aufgabe erfüllt.

Inbesondere gebührt den Beobachtungs-
 fliegern der Artillerie und Infanterie Aner-
 kennung und Dank.

Ihr wirksamster Schutz war durch die Kampf-
 flieger, die auch ihre Sonderaufgaben glänzend er-
 füllten und durch das Feuer unserer Flieger-Ab-
 wehrkanonen voll gewährleistet.

Wir haben 17 Flugzeuge verloren.

Unsere Gegner im Westen, Osten und auf dem
 Balkan hüpfen 104 Flugzeuge ein.

Davon im Luftkampf 83

Durch Abschuss von der Erde 15

Durch unfreiwillige Landung
 hinter unseren Linien 6

In unserem Besitz befinden sich 60 feindl.
 Flugzeuge, jenseits der Linien sind 44 erkenn-
 bar abgestürzt.

**Der erste Generalquartiermeister:
 Ludendorff.**

Eine Munitionskonferenz der Entente.

Paris, 15. Nov. (A. F.) Am Samstag trat in
 London eine Munitionskonferenz der Alliierten
 zusammen. Außer Lloyd George nahmen auch der
 französische Unterstaatssekretär Thomas und der
 italienische General Dall'Osio daran teil.

**Neuterei eines russischen Regiments
 in Saloniki.**

Sofia, 14. Nov. (A. F.) Die „Kambana“ bringt
 aus Monastir die Mitteilung: Der Journalist
 Bobokowski in Saloniki meldet, ein russisches
 Regiment sei entwaiffnet worden, weil es dem
 Befehle Sarrails nicht folgen wollte u. dem König
 Konstantin Sympathien äußerte und sich sträubte
 gegen die Bulgaren zu kämpfen.

**Limburg zur Ernährung der Munition-
 Arbeiter.**

Die „Nassauer Bote“ veröffentlicht
 das folgende Schreiben Limburgs an die
 Reichsregierung:
 „Euer Erzellenz ist bekannt, vor welche unge-
 heuren Aufgaben unsere Kriegsindustrie
 für einen hegreichen Ausgang des Krieges ge-
 stellt ist. Die Lösung der Arbeiterfrage ist dabei
 entscheidend, und zwar nicht allein bezüglich der
 Zahl der Arbeiter, sondern vor allem auch bezüg-
 lich der individuellen Leistungsfähigkeit durch eine
 ausreichende Ernährung. In dankenswerter Weise
 hat das Kriegsministerium der Ernährung der
 Arbeiter in der Kriegsindustrie seine besondere
 Aufmerksamkeit geschenkt. Da jedoch das Kriegs-
 ernährungsamt auf die Ausführung der Maß-
 nahmen nur einen geringen Einfluß ausüben
 vermag, bedarf es der einmütigen, hinstrebenden

Wirkung der Landeszentralbehörden und der
 diesen unterstellten Verwaltungs- und Kommunal-
 behörden.

In den Kreisen dieser Behörden scheint mir
 nicht überall ausreichend erkannt zu sein, daß es
 im Besten und Nutzen unseres Volkes und Reichs
 liegt.

Es ist unmöglich, daß unsere Arbeiterkraft auf
 die Dauer leistungsfähig bleibt, wenn es nicht ge-
 lügt ihr eine nach gerechten Gesichtspunkten ver-
 teilte, ausreichende Menge Fett zuzuführen. So-
 wohl aus dem Ruhrkohlenrevier, dem Siegerland,
 wie auch aus anderen Industriezentren wird mir
 berichtet, daß es immer noch nicht gelungen ist,
 eine ausreichende, einigermaßen gerechte Fettver-
 teilung zu bewirken. Im Siegerland soll seit Mo-
 naten nur eine ganz geringfügige Fettmenge ver-
 fügbar gewesen sein.

Von diesen Dingen scheint man in den rein
 landwirtschaftlichen Gebieten Deutsch-
 lands und in den Kreisen der führenden Männer
 unserer Landwirtschaft nicht genügend unterrichtet
 zu sein. Für die Landwirtschaft ist die Aufgabe
 nicht nur in der selbstverständlichen Steigerung
 der Produktion zu erblicken, sondern auch da-
 rin, ihre Produkte, insbesondere das Fett, in wei-
 testem Maße freiwillig dem Verbrauche zu-
 zuführen. Mit staatlichen Zwang wird erfor-
 derungsgemäß nur wenig erreicht, wohl aber ver-
 spreche ich mir Erfolge von einer umfassenden,
 großzügig organisierten Propaganda durch die
 Führer der Landwirtschaft zu Gunsten der Er-
 nährung unserer Kriegsindustriearbeiter.

Alle staatliche Regelung des Verbrauchs muß
 verfallen, wenn nicht die verständnisvolle, freiwillige
 Mitwirkung aller Schichten der Bevölkerung
 in Stadt und Land zu Hilfe kommt, und jeder
 Deutsche im Innersten davon durchdrungen ist,
 daß diese Mitwirkung ebenso vaterländische
 Pflicht ist, wie die Hingabe von Leib und Leben
 im Kampfe an der Front.

Eure Erzellenz bitte ich, in eindringlichster
 Weise allen Bundesregierungen, Verwaltungs- u.
 Kommunalbehörden den Ernst der Lage vor Augen
 zu führen und sie anzuhalten, die ausrei-
 chende Ernährung unserer Kriegsindustriearbeiter
 mit allen Mitteln zu betreiben, starke Persönlich-
 keiten aller Parteien als Führer des Heimatheres
 hinter Pfing und Schranke zu einemütigen
 Handeln zu verbinden und den furor voluntatis in
 der Heimat beim Bauern, wie beim Industriear-
 beiter und Städter zu wecken.“

Der Reichsanwalt hat in einem Schreiben an
 die Bundesregierungen diesen Ausführungen Hin-
 denburgs, die ein sehr ernster Appell an das
 Pflichtgefühl der Verwaltungsbehörden, wie der
 gesamten Landwirtschaft sind, in vollem Maße zu-
 gestimmt.

Von der Westfront.

An der Ancre, im Raume von Thiepval,
 bildete unsere Front von Anfang der Sommer-
 Schlacht an eine ziemlich stark gegen den Feind
 vorspringende Ecke. Nur die äußerste Spitze
 unserer Truppen und die sorgsamste Kronung
 des Kampfgebietes durch die Führung hatten es
 möglich gemacht, monatelang diesen vorsehbaren
 Kosten zu halten. Zur selben Zeit, als Comb-
 les geräumt wurde, fiel auch die Ostseite Thiep-
 val und ein Teil der nördlich und nordöstlich vor-
 gelagerten Höhen in der nächsten Umgebung des
 Dorfes. Das machte die Lückstelle des Front-
 winkels etwas ab, zugleich aber wurde die West-
 hälfte stärker exponiert, vor allem der Bleden St.
 Pierre-Divion, der an der Ancre dicht westlich zu
 Füßen jener Höhenstellungen von Thiepval liegt,
 und weiter nach Westen das weiche der Ancre lie-
 gende Dorf Beaumont-Hamel. Der Feind ver-
 stärkte seinen Druck, durch diese Lage begünstigt.
 Rechts und links des Flüsschens schloß der Artil-
 leriekampf mächtig an. Der Vorprung lag im
 konzentrischen Feuer. Am 13. Nov. erwiderten die
 Engländer auf breiter Front (von östlich Hebut-
 terne bis südlich Grandcourt), also in einem Ab-
 schnitt von über zehn Kilometer Breite) den
 Hauptangriff der Infanterie nach schwerem Artil-
 leriefeuer. Nur ein schmaler Streifen der be-
 stürzten Front gab nach. Die zwei Dörfer, rechts
 und links des Flüsschens, Beaumont und
 Divion, gingen nach erbittertem Kampf ver-
 loren. Der trostlose Widerstand der Verteidiger
 und vor allem die oben geschilderte taktische
 Lage — die Engländer sprachen überdies noch von
 dichtem Nebel, der den Sturm begünstigt habe —
 dürften als Ursachen gelten haben für die erheblichen
 Opfer, die auch unserer Truppen anferlegt wurden.
 Der engl. Bericht gibt 300 deutsche Gefangene an.
 Der Vorprung ist aber abgeräumt, der Geländegewinn
 der Engländer ist nicht groß und nur auf genau-
 sten Detailsarten feststellbar — es ist einer der tat-
 sächlichen Gewinne unserer westlichen Gegner, die sich
 bei solanger Defensivschlacht nicht vermeiden lassen,
 denen aber keine andere als die rein taktische Be-
 deutung zukommt. Es gilt auch heute: das Blut,
 das unsere Kämpfer in dieser endlosen Schlacht an
 der Somme vergießen, kommt der Besetzung der Woh-
 nung und dem Hauptplan unserer Seeresleitung zu gute.

Die deutschen U-Boote im Atlantik.

W. V. Paris, 15. Nov. Daily Mail bestätigt,
 daß die deutschen U-Boote 48 und 61 sich
 immer noch in amerikanischen-kanadischen Gewässern
 befinden, wobei sich in letzter Lage auch noch an-
 dere Boote befinden haben.

Die englischen Völkerrichtsverlegungen.

Von Professor Dr. Paul Laband.

Ein von allen Kulturvölkern anerkanntes, übereinstimmendes und gleiches Völkerricht hat es hinsichtlich des Krieges, besonders des Seekrieges, vor dem Ausbruch des Weltkrieges nicht gegeben. Es beruht dies auf einer Verschiedenheit der Anschauungen über den Begriff, das Wesen und den Zweck des Krieges. Seit dem 18. Jahrhundert und besonders seit den Freiheitskriegen kam die Anschauung zur Geltung, daß der Krieg ein Kampf unter Staaten sei, der beiderseits mit staatlichen Mitteln geführt werde und auf die Niederzwangung der organisierten Macht des feindlichen Staates gerichtet sei. Die friedliche Bevölkerung, die in der Regel an dem Ausbruch des Krieges nicht schuld ist und an der Kriegführung selbst nicht teilnimmt, soll deswegen von den Leiden und Schäden, welche der Krieg ihr tatsächlich verursacht, möglichst verschont werden, soweit dies mit dem Wesen und Zweck des Krieges sich vereinigen läßt. Dieser humanen Auffassung entspricht eine Beschränkung der Mittel der Kriegführung; das Leben, die Gesundheit und das Vermögen der Zivilbevölkerung sollten nicht vernichtet werden, soweit dies nicht eine unabwendbare Folge der notwendigen militärischen Kriegshandlungen ist. In strategischen, theoretischen Erörterungen und seit der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts in internationalen Vereinbarungen wurde diesen Rücksichten in steigendem Maße Rechnung getragen. Man versuchte durch Rechtsätze der Art und den Mitteln der Kriegführung Schranken zu setzen; man suchte ein Kriegsvölkerrecht oder glaubte und versuchte wenigstens, es zu schaffen.

Zur Gegenüberstellung hierzu hielt England an dem alten Begriff des Krieges fest, nach welchem die Schädigung und Vernichtung der Bevölkerung des feindlichen Volkes der Zweck des Krieges ist. Jeder Angehörige des feindlichen Volkes ist, wie in aller Zeit, der Feind Englands, der unerschütterlich gemacht werden muß; er kann nicht nur ausgenutzt werden, was für ihn in den meisten Fällen weitens das Beste sein würde, sondern er kann interniert, in Gefangenenlager oder Gefängnisse gebracht, einer harten Behandlung unterworfen werden, und nur die Furcht vor Repressalien schützt ihn davon, daß er nicht getötet wird, wie der von der englischen Regierung gebilligte „Parsons“-Modell und die beim Untergang von „U 41“ veröffentlichten Scherenschnitten beweisen.

So wie er hinsichtlich seiner Person als Feind behandelt wird, so auch mit Rücksicht auf sein Vermögen. Niemand soll mit ihm Handel und Wandel treiben, ihn Zahlungen oder andere Leistungen machen; sein Vermögen wird beschlagnahmt und konfisziert, die ihm erteilten Patente werden für nichtig erklärt, seine Handelsverpflichtungen und industriellen Betriebe werden gelöst und aufgelöst, also zerstört, und selbst die Fahrlässigkeit, zur Geltendmachung seiner Rechte vor Gericht aufzutreten und einen Prozeß zu führen, wird ihm entzogen. Er steht außerhalb von Gesetz und Recht; er ist vogelfrei.

Zur Rechtfertigung eines Krieges sind auch nicht feindliche Handlungen des anderen Staates oder politische Aktivitäten mit seiner Regierung erforderlich. Es genügt, daß ein Volk durch seine Schwäche, seinen Mangel, seine Industrie, seinen Handel, seine bewaffnete Macht usw. dem englischen Eigentum, der brutalen Ausbeutung und Zerschmetterung der anderen Völker, der englischen Völkerverehrung und Eroberungssucht ein Hindernis bietet. Als Zweck des gegenwärtigen Krieges wurde von der englischen Regierung die Zerschmetterung des preussischen Militarismus bezeichnet, d. h. die Vernichtung der Widerstandskraft Deutschlands und der zu seiner Selbstverteidigung und Verteidigung dienenden Mittel. Zugleich sollten die Konstitutionsfähigkeit Deutschlands, seine wirtschaftliche Blüte, sein Handel und seine Industrie vernichtet werden.

Bei dieser Verschiedenheit der Auffassung vom Wesen und Zweck des Krieges erscheint vieles vom Standpunkt Englands aus als erlaubt, was nach den bis zum Ausbruch des Weltkrieges herrschenden Anschauungen der anderen Kulturstaaten als verboten und als Bruch des Völkerrechts erschien. Dazu gehört der Ausbeutungskrieg selbst, dessen Folgen viel weniger die feindliche Armee und Kriegsmacht als die friedliche Bevölkerung, Weiber, Kinder, Greise, Kranke und Dienstverpflichtete treffen. Das ganze Volk soll vernichtet werden; nicht nur die für die Kriegführung erforderlichen oder dienlichen Gegenstände, sondern alle Lebensbedürfnisse sollen ihm entzogen werden. Damit im Zusammenhang stehen die völkerrichtsverlegende Ausbeutung des Begriffs der Konterbande, d. Erklärung eines Teils d. offenen Meeres als Kriegsschauplatz, die fiktive Blockade, die feindliche Besatzung der Handelsstädte und ihre Verwertung zum Angriff gegen deutsche Kriegsschiffe der Flaggensubmarine und die Mißhandlung der Kleinen, zum Widerstand gegen die englische Seemacht unfähigen neutralen Staaten, die ebenfalls mit Ausschlagung, Blockade usw. bedroht werden, wenn sie sich nicht der englischen Willkür fügen und zur Einfrierung Deutschlands mitwirken. Die Ausschlagung war als Kampfmittel im Vorkriegsrecht erprobt, in welchem viele Tausende von Frauen und Kindern einem qualvollen Hungertode preisgegeben wurden durch Lord Roberts, dessen Selbst für einen Engländer unerhörte Brutalität ihn zum populärsten Manne in England machte.

Auch bei der englischen Auffassung vom Wesen und Zweck des Krieges besteht immerhin die Möglichkeit, die Art der Kriegführung mehr oder weniger den Anforderungen der Humanität und dem Völkerricht anzupassen. In dieser Hinsicht besteht ein Unterschied zwischen dem Landkrieg und dem Seekrieg. Am Landkrieg hatte England ein geringes Interesse. Infolge seiner insularen Lage und der Verteidigung seiner Küsten durch seine überlegene Seemacht war die Gefahr des Eindringens einer fremden Armee kaum beachtenswert.

Andererseits war auch ein Kontinentalkrieg bei der früher geringen Militärmacht Englands unwahrscheinlich. Es überließ daher den anderen Staaten, über den Landkrieg untereinander zu verhandeln, was sie wollten; trat auch gelegentlich diesen Vereinbarungen bei, deren praktische Anwendung für England kaum in Betracht kam und die es, wenn dies wider Erwarten doch einmal der Fall sein sollte, nicht zu befolgen entschlossen war, wie die Erfahrung gelehrt hat. Für den Seekrieg dagegen unterwarf sich England seiner Beschränkung einer weitüberwiegenden Macht oder setzte sich in nächstfolgender Reihe über diejenigen Vereinbarungen, die es ratifiziert hat, hinweg. 4. 9. über die Pariser Seerechts-

Deklaration vom 16. April 1856, den Ausgangspunkt und die Grundlage aller neueren Vereinbarungen über den Seekrieg.

England ist hinsichtlich des Seekrieges auf dem Standpunkt längst vergangener Jahrhunderte stehen geblieben, erkennt keine Beschränkung der Kampfmittel durch Verträge oder Rücksichten auf die Humanität an, und führt den Krieg nicht nur gegen die Angehörigen des feindlichen Staates, sondern auch gegen die Neutralen mit der gleichen Schonungslosigkeit. Für England gibt es ein Völkerrecht, durch welches es sich im Krieg gebunden fühlte, überhaupt nicht; was andere Völker als Verletzungen des Völkerrechts empfinden, sehen die Engländer als erlaubten Gebrauch ihrer überragenden Macht zur See an.

Ausgetauscht.

Krafsan, 14. Nov. Die „Roma Reforma“ meldet nach Mosauer Blättern, daß aufgrund einer Verständigung zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland der frühere Wiener Korrespondent der „Kosowje Wremja“ Jankischewski, der im Rasoff-Prozeß zum Tode verurteilt worden war, und auf Fürbitten des Königs von Spanien begnadigt worden war, die Erlaubnis zur Rückkehr nach Rußland erhielt. Dafür soll der Bürgermeister von Reuberg, Dr. Antonowki, der von den Russen 1915 als Geisel mitgenommen worden war, nach Oesterreich-Ungarn zurückkehren.

Russische Grenz.

St. Konstantinopel, 14. Nov. Meldung der Agentur Wills. Am 14. Nov. haben wir einen Bericht über Grenzangelegenheiten der Russen veröffentlicht. Die Russen hatten die 500 Einwohner der mohammedanischen Dörfer Adhanisch und Sawisch u. sechs andere Dörfer im Vilajet Mon bei lebendigem Leibe verbrannt. Die russische Regierung hat diese Nachricht förmlich in Abrede gestellt, indem sie behauptete, russische Truppen wären seit Oktober 1915 nicht in der fraglichen Gegend gewesen. Die Agentur Wills ist in der Lage, diesen russ. Bericht für völlig unzutreffend zu erklären, zumal da russische Truppen sich in der Gegend von Chatal seit Mai 1915 befinden und russische Erkundungsabteilungen bis Perwané kamen, wo die türkischen Soldaten ihnen Gefangene abnahmen. Außerdem haben dieselben Russen bei der Belagerung der Dörfer Wikran und Ais und andere Dörfer, die südlich von Chatal liegen, von einer Bevölkerung von 370 Personen 351 Simpanochet. Die Agentur Wills hält es für ihre Pflicht, diese neue moskowitzische Unmenslichkeit bekanntzugeben.

Deutsche Minenfelder im Kanal.

Kopenhagen, 14. Nov. Politiken meldet aus Bergen, die Bekanntschaft norwegischer Schiffe, die aus England heimgekehrt sind, berichtet, daß es in der letzten Oktoberwoche deutschen Kriegsschiffen gelungen ist, durch Ausschlagen von Minen eine ganze Woche lang die Verbindung zwischen Skandinavien und Southampton, die von außerordentlicher Wichtigkeit ist, zu blockieren. Englische und französische Kriegsschiffe hätten sogleich die Minen auf, aber es wurden sofort von den Deutschen neue Minen gelegt. Erst nach einer Woche war das Fahrwasser wieder geräumt, so daß die Schiffsverbindung zwischen beiden Häfen wieder aufgenommen werden konnte.

Blutströme am Nonzo.

Malmö, 14. Nov. Allen bisherigen Meldungen nach zu schließen, beunruhigen sich die ungenannten Verluste bei dem letzten Nonzoangriff. So gehört der Kampf um das Dorf Gåstagnewia mit zu den heftigsten Kämpfen des Krieges. Vor dem Ort wurde eine italien. Infanteriebrigade innerhalb der besetzten Zone durch das außerordentlich wirkungsvolle Artilleriefeuer bis zum letzten Mann vernichtet. Andere Regimenter, die sich in die fliehende Lücke nachschoben, wurden ebenfalls zusammengehauen. Am Gåstagnewia herum haben die Italiener allein 15 000 Mann verloren.

Völkers Todesahnungen.

Ein Freund Böldes schreibt:
An dem Morgen, da ihm das Unglück widerfuhr, fand ich, daß Böldes ganz besonders abge-spannt und müde schien. Sein Auge hatte nicht das ihm eigene Feuer, als er seine Wäsche bestrich und Abschied wusch. Aber sein unerschütterlicher Mut verließ ihn nicht, als er wieder in seinem Element war und sich höher und höher schraubte. Gegen 14 feindliche Flugzeuge kämpfte er tapfer an. Böldes hatte angeordnet, wie seine Jagdstaffel gegen das englische Geschwader operieren sollte. Als er sich mit einem englischen Flugzeug im Kampf befand und es bereits besiegt hatte, wollte ihm der Fliegerleitmann S. zu Hilfe eilen. Er stieß zu diesem Zweck fiktiv auf das völkische Flugzeug u. hatte aber dabei das Unglück, dieses Flugzeug an der Tragfläche zu beschädigen, so daß es mit einem Male zu kippen begann und sofort in jähem Sturz in die Tiefe stürzte. Bei den letzten Kampfmanövern, wie Böldes es bemerkt, gibt es leider kein Halten, wenn sie erst einmal ins Rollen kommen. Mit welcher Wut das Flugzeug Böldes auf der Erde aufschlug, kann man am besten daraus erkennen, daß sich der Motor über einen Meter tief in die Erde eingebettet hatte. Hauptmann Böldes war bereits tot, als man sein Flugzeug fand. Ein Schußverletzt hat ihm einen schnellen Selbstdod bereitet. Nur die Frage bleibt bestritten, aus welcher Höhe Böldes mit seinem Koffer in die Tiefe sauste. Es war zunächst angenommen worden, daß Böldes nur aus einer Höhe von einigen Hundert Metern abgestürzt sei, doch muß der Zusammenstoß mit dem herbeigeeilten Helfer mindestens in einer Höhe von 2000 Metern erfolgt sein. Der Absturz nach dem von zahlreichen Kameraden beobachteten Zusammenstoß geschah in wenigen Sekunden. ... Die Ahnungen haben unsere Völkler nicht betrogen, er starb den Selbstdod, obwohl er den Gegner besiegt hatte u. nicht durch einen überlegenen Feind, sondern durch einen Unglücksfall, wie es noch nicht viele in der jungen Kriegsgeschichte des Luftkrieges zu verzeichnen gibt.

Eine neue Offensive der Italiener?

Mailand, 15. Nov. Mehrere Blätter deuten an, daß die italienische Feldarmee in diesen Tagen durch Tausend der ausgebildeten jungen Rekruten sehr beträchtlich verstärkt wird. Es herrscht allgemein die Überzeugung, daß die kürzlich verschobene Abreise des Ministers Bisolatti nach der französischen Front das Vorwärtsschieben eines sehr starken italienischen Angriffes bedeute. (Basler Radio.)

Der Seekrieg.

Hang, 14. Nov. Das englische Dampfschiff „Maragan“ (3186 Tonnen, aus Liverpool) wurde versenkt. Der Kapitän wurde gefangen genommen. Die Dampfer „Caterham“ (1777 Tonnen, aus Glasgow) und „Kapunda“ (3007 Tonnen, aus Melbourne) wurden gleichfalls versenkt.

St. Malmö, 14. Nov. Meldung des Riksdagens Büros. Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist der schwedische Dampfer „Abea“, der am Samstag mit Stückgut von Malmö nach Stockholm abgegangen war, aufgebracht und nach einem deutschen Hafen übergeführt worden.

St. Kopenhagen, 13. Nov. Funknachricht des Vertreters des Dänischen Büros. Verspätet eingetroffen. Associated Press meldet aus Manila: Der niederländische Dampfer „Merimon“, der hier von Java kommend, anlangte, berichtete, daß er von einem englischen Kreuzer bei Vorno angehalten worden sei, der ihm 13 Postfässer abnahm. Drei der Fässer enthielten an Personen in Manila gerichtete Post.

Arifianita, 14. Nov. Der Dampfer „Gamma“ (794 Bruttotonnen, zu 250 000 Kronen in Norwegen versichert) wurde, am 11. November versenkt, sank aber nicht sofort. Ein japanischer Dampfer versuchte ihn zu schleppen. Das Schiff ging jedoch unter, die Mannschaft wurde von den Spaniern gerettet. Der norwegische Dampfer „Trefel“ (1633 Bruttotonnen, zu 2 500 000 Kronen in Norwegen versichert) ist 5 Seemeilen vor Garde an der japanischen Küste versenkt worden.

Luftangriff auf Ötende.

St. London, 15. Nov. Die Admiralität gibt bekannt, daß die Seeflugzeuge gestern einen Angriff auf Ötende ausgeführt haben. Eine beträchtliche Anzahl Bomben wurden auf das Marinearsenal und auf die Kriegsschiffe geworfen.

Die Bedeutung der Dobrudschka nach russischer Darstellung.

Stockholm, 14. Nov. Der amtliche „Ruski Inwalid“ schreibt: In der Tagespresse wird in den letzten Tagen unaufhörlich die gefährliche Lage der russischen Armee betont, die sich in der Dobrudschka befindet. Die Nachricht von der Entsendung bedeutender Kräfte zur Reaufnahme der Operationen auf diesem Kriegsschauplatz hat darum in der Öffentlichkeit lebhaft Beforgnis hervorgerufen. Kurzschlüssiger Tadel der Maßnahmen der Dekretierung ist allenthalben nach geworden. Demgegenüber sei hier die Notwendigkeit des Unternehmens festgestellt. Es galt zunächst eine nicht unbedeutende rumänische Armee vor feindlicher Bedrohung zu retten, die mangels zweckdienlicher Vorbereitung das diesseitige Konauer nicht erreicht hätte. Aber ihre wesentlich wichtigere Aufgabe ist nicht nur die Verteidigung des diesseitigen Donau-Ufers, was wegen der Länge der Front nur durch eine Entlastungsoffensive möglich ist, nicht nur, die reichsten Gebiete Anshands, das beherrschende Gouvernement vor dem Einfall feindlicher Horden zu bewahren, sondern ebenso die verbündete Saupflanz, die der wichtigste Punkt der gesamten Front ist, vor übermächtiger Bedrohung zu schützen. Unter diesen Umständen ist selbst das Eingehen eines größeren Risikos berechtigt.

Deutschland.

Der Zentralausschuß der Fortschrittlichen Volkspartei

hielt jüngst in Berlin eine Sitzung ab, in der der Abg. Dr. v. Payer eine Uebersicht über die parlamentarische Tätigkeit des verflohenen Jahres bot. Zum Schluß der Tagung, an der u. a. 28 Reichstagsabgeordnete der Partei teilnahmen, wurde mit allen gegen eine Stimme folgende Resolution angenommen:

Der Zentralausschuß billigt die Haltung der Reichstagsfraktion der Fortschrittlichen Volkspartei und dankt ihr für die klare, weitblickende Führung. Er verurteilt die schädigenden Umtriebe gegen die verantwortliche Leitung der Reichsregierung und anerkennt zur Erfüllung der durch den Weltkrieg gestellten Aufgaben die Notwendigkeit der politischen Zusammenarbeit mit der Reichsregierung auf dem Boden sachlicher Uebereinstimmung. Der Zentralausschuß spricht dem Heere und der Flotte voll Bewunderung den wärmsten Dank für ihre unergänzbaren Verdienste um das Vaterland aus und besorgt, daß das deutsche Volk unter allen Opfern und Entbehrungen in unerschütterlicher Entschlossenheit gewillt ist, das Reich zu schützen und seine Wohlfahrt in einem ehrenvollen und dauernden Frieden zu sichern.

Das Gesetz betr. Einführung der Arbeitsdienstpflicht, wird eine Sondertagung des Reichstages erforderlich. Von einigen Blättern war behauptet, daß der Reichstag bereits in 8 Tagen zusammentreten werde. Diese Behauptung eilt den Tatsachen voraus. Die betr. Vorlage ist zunächst im Bundesrat noch garnicht beraten; erst wenn das der Fall sein wird, wird der Reichstag zusammenberufen werden können. Alle Meldungen über einen früheren Zusammentritt des Reichstages beruhen daher 3. Jt. lediglich auf Mutmaßungen. Daß der Reichstag in einiger Zeit wird zusammentreten müssen, kann als Tatsache angesehen werden.

Ergränzungsahlen zu Gemeindevertretungen. Eine am 4. November 1916 erlassene, sofort in Kraft tretende königliche Verordnung, betreffend Vergebung der regelmäßigen Ergänzungswahlen zu den Gemeindevertretungen, bestimmt in den §§ 1 und 2 folgendes:

§ 1. Städte und Landgemeinden sind befugt, durch Gemeindebeschuß die regelmäßigen Ergänzungswahlen zu den Gemeindevertretungen während der Dauer des Krieges um je ein Jahr mit der Wirkung zu verschieben, daß die Vertreter für die eine Ergänzungswahl nötig gewesen wäre, je ein Jahr mehr und die an ihre Stelle tretenden je ein Jahr weniger in Tätigkeit bleiben.

§ 2. Für dieselbe Zeit und mit derselben Wirkung sind Kreise (Oberamtsbezirke) befugt, durch Beschuß des Kreisrats (der Amtsversammlung) die regelmäßigen Ergänzungswahlen zu den Kreisräten (Amtsversammlungen) um je ein Jahr zu verschieben.

Oesterreich-Ungarn.

Die fünfte ungarische Kriegsanleihe.

Budapest, 14. Nov. In einer unter Vorsitz des Finanzministers abgehaltenen Konferenz der Bankvertreter wurde beschlossen, die fünfte ungarische Kriegsanleihe demnächst auszugeben. Es gelangen wieder eine 6-prozentige Renten- und eine 5-prozentige Amortisationsanleihe zur Ausgabe.

Schaffung eines Ernährungsausschusses.

St. Wien, 14. Nov. Die Wiener Ztg. veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an den Ministerpräsidenten, sowie eine Verordnung des Gesamtministeriums über die Errichtung eines mit weitgehenden Befugnissen ausgestatteten selbständigen Amtes für die Volksernährung. Das neu geschaffene Amt ist unmittelbar dem Ministerpräsidenten unterstellt, der damit die verfassungsmäßige Verantwortlichkeit für die Tätigkeit des Amtes übernimmt. Zum Leiter des neu geschaffenen Amtes wurde Sektionschef Oskar Kofler vom Finanzlandesdirektorium Niederösterreich ernannt.

England.

Verhaftung zweier Arbeiterführer.

Amsterdam, 14. Nov. Broodman, der Herausgeber des sozialistischen Labour Reader, und Walter Kules, der Abgeordnete der Arbeiterpartei für East Bristol, sind am Samstagnachmittag in Glasgow verhaftet worden, als sie unterwegs waren, um in einer Verammlung der schottischen Abteilung des Anti-Wehrpflichtbundes eine Rede zu halten. Als Grund der Verhaftung wird angegeben, daß die beiden Männer, die in wehrpflichtigem Alter leben, einer militärischen Werbung ferngeblieben seien. Beide blieben ohne vorläufige Gerichtsverhandlung in Haft.

Vokales.

Limburg, 15. November.

Der neue Fahrplan, der bekanntlich am heutigen Mittwoch in Kraft getreten ist, bringt gegenüber dem bisherigen, seit Anfang Oktober geltenden Plan eine Anzahl neuer Einschränkungen des Verkehrs. Für den Bahnhof Limburg und die Anfahrtsstellen kommen hauptsächlich folgende Änderungen in Betracht:

Auf der Strecke Limburg-Frankfurt fällt der Montagersonnenzug Limburg-Niederraden, ab Limburg 3.25 Uhr vorm., aus. Der letzte Personenzug von hier nach Frankfurt fährt in Zukunft erst um 8.28 Uhr von hier ab. Der letzte Theaterzug, ab Frankfurt um 11.09 Uhr, wird nur noch bis Höchst durchgeführt.

Die Strecke Koblenz-Limburg-Gießen weist eine neue Triebwagenfahrt auf: ab Koblenz 7.30 Uhr vorm., an Limburg 9.10 Uhr, um 9.40 Uhr ab Limburg, an Gießen 11.45 Uhr. Die Triebwagenfahrt Koblenz (ab 3.45 Uhr nachm.) - Limburg (an 5.07 Uhr) fällt aus, ebenso die bisherigen Personenzüge ab Koblenz 5.42 und 7.18 Uhr nachm., an Limburg 7.23 bzw. 9.11 Uhr nachm. Die Triebwagenfahrt ab Koblenz 8.41 Uhr nachm., an Limburg 10.28 Uhr nachm. ist wieder eingelegt. Die Triebwagenfahrt Limburg-Gießen, ab Limburg 12.50 Uhr nachm., fällt aus. Statt des bisher um 7.29 Uhr von hier nach Gießen gehenden Personenzuges, fährt in Zukunft der letzte Personenzug, außer dem um 11.07 von hier abgehenden D-Zug, bereits um 8.21 Uhr hier ab. Der Personenzug Gießen-Limburg-Koblenz, ab Gießen 5.08 Uhr, an Limburg 7.09 Uhr nachm., fällt aus. Der letzte Zug nach Koblenz fährt 8.19 Uhr abends hier ab.

Die Personenzüge Limburg-Diesseldorf-Bad, ab Limburg 4.18 Uhr vorm. und 11.20 Uhr nachm., fallen aus. Auf der umgekehrten Strecke verkehren nur noch die Züge ab Wiesbaden 7.03 Uhr, 11.12 Uhr vorm. und 1.06 Uhr nachmittags.

Wohl die empfindlichsten Einschränkungen haben die beiden Westerwaldstrecken erfahren. Auf der Strecke Limburg-Montabaur-Altenkirchen fahren nur noch drei Züge: ab Limburg 4.22 und 9.38 Uhr vorm. und 6.12 Uhr nachm. Die drei Gegenzüge kommen um 7.14 Uhr vorm., 1.45 und 8.50 Uhr nachm. hier an. Die Strecke über Badamar-Westerburg weist in jeder Richtung nur noch vier Züge auf, deren Abfahrt von hier um 5.13 und 9.45 Uhr vormittags, sowie 12.13 Uhr nur bis Westerburg und 6.04 Uhr nachm. erfolgt, so daß man nach 6.04 Uhr nicht mehr von hier nach Badamar fahren kann. Die Gegenzüge kommen hier an um 6.50 Uhr vorm. und um 1.58 und 8.05 Uhr nachmittags.

Auszeichnung. Die rote Kreuzmedaille zweiter Klasse wurde verliehen der Frau Kaufmann A. Korfhaus, die rote Kreuzmedaille dritter Klasse dem Herrn Kreisparkassistenten Z. Grammel und der Frau Apotheker Dr. Wolf in Limburg.

Leichenlandung. Die rote Kreuzmedaille zweiter Klasse wurde verliehen der Person in gestern Mittag 3 Uhr, etwa 50 Meter unterhalb der Anglistenstraße gefolgt worden; die Leiche ist die des Fräulein Therese Schmitt aus Niederstiefenbach und ist bei der Explosion ziemlich unverletzt geblieben. Die Familie Schmitt hat auch den Tod zweier Söhne im Felde zu beklagen, nicht also die Familie Burggraf aus Debrn, wie es irrtümlich in einem der gestrigen Artikel hieß.

Weihnachtspaketverkehr nach dem Felde. Weihnachtspakete an die Seeresangehörigen in Siebenbürgen und an dem Balkan müssen bis zum 1. Dezember d. J. bei dem zuständigen Militär-Paketamt eintreffen. Die Weihnachtspakete nach der Türkei, Bulgarien (Macedonien) und der Dobrudschka sind mit dem Russisch. An das Sammelpaketamt Leipzig, die für Siebenbürgen u. Rumänien nördlich der Donau. An das Sammelpaketamt Wismar unter Angabe der genauen Feldadresse abzugeben.

Zum Westen der Bundesstaaten im Bootshaus spielt jeden Freitag abends von 8.30 ab eine Musikabteilung des 2. Landwehrbtl. Nr. 27, auf dem Waldhofe. Der Eintritt beträgt nur 10 Pf., ohne der Gesehrndigkeit eine Schenke zu setzen. Die Einnahmen aus diesen Konzerten werden verwendet, zur Verarmten in einem warmen Stübchen bei einer Tasse Kaffee zu gewöhnen. Falls die Mittel reichen, wird unser Feldgrannach eine Piarre oder wenn möglich ein Stübchen Studien gestiftet.

Theater. Der Vorverkauf für das am Sonntag den 19. stattfindende zweite Gastspiel der Frankfurter Künstler ist eröffnet und die Nachfrage bereits sehr stark. Im Saale der „Alten Reih“ ist für beste Probysung gesorgt, so daß Unregelmäßigkeiten, wie sie bei der ersten Vorstellung wohl noch vorkamen, vermieden werden. Das neue Lustspiel „Des Herrn Senator“ wird gewiß viele Zuschauer finden. Die Nachmittagsvorstellung beginnt um 4 Uhr.

Kathol. Frauenbund. Auch der 2. Vortrag in der Folge über Erziehungssagen: Wie erziehe ich mein Kind zum Gehorsam? hatte sich eines guten Erfolges zu erfreuen; konnten doch auch hier hundert Teilnehmerinnen viele nutzbringende Anregungen mit nach Hause nehmen zum Wohle ihrer Kinder. Fräulein Lehmann-Klein ging aus von der Behauptung, die das Vaterhaus mit der rechten Erziehung dem Menschen mitteilt. Als eine notwendige Forderung für jede Lebensgemeinschaft schilderte sie die Erziehung zum Gehorsam, die den Willen bildet. Am besten kann die Mutter dieses Ziel erreichen durch ihre Autorität, gepaart mit echter Mutterliebe. Die Autorität der Mutter soll sich äußern im ruhigen, besonnenen Befehlen und ihrem festen Willen den Kindern gegenüber, andererseits soll sie sich aber vor Befehlshaberhüten, bei den Kindern namentlich für die rechte Befehlsgewalt sorgen und ihnen gern des Lebens Frohsinn lassen. Erreicht die Mutter in den ersten Kindesjahren einen Gehorsam, der mehr oder weniger aus Furcht oder Mühseligkeit entspringt, so erwacht daraus in den späteren Jahren ein stillos, freier Gehorsam. In diesen Jahren wirkt die Mutter durch ihr eigenes Beispiel und die Vorbildung fremder Beispiele, sei es durch Geschichten, Bilder und Beispiele, wie sie die biblische Geschichte in Menge bietet, wozu die religiöse Belehrung und die Forderung von Gottes Gebot kommt. Immer sollen die Forderungen von Güte, Mitleid, Ehrerbauung ein Gesetz für das Kind bedeuten. Bei ausgeprägtem Eigensinn darf die Mutter mit der Strafe nicht zurückhalten, während der Trotz in späteren Jahren durch größte Ansehnlichkeit durch eine gerechte Behandlung gebrochen werden kann. Zu schuldenlosen Kindern, Knaben und Mädchen, tritt die Mutter in ein Freundschaftsverhältnis und wird damit selbst, ihren Söhnen und Töchtern Lebensziel und Lebensrichtung zu geben. Zum Schluß wies die Rednerin noch einmal auf die hohe Verantwortung der Mutter und auf den Segen hin, den sie mit der rechten Erziehung unter dem Bestande der Gnade Gottes für dieses u. jenes Leben an ganzen Generationen stiften kann.

Freizeitungen vom Warenmarkt. Der Bundesrat hat in seiner letzten Sitzung eine Verordnung über die Befreiung von Warenmarktsteuern getroffen. Danach sollen die Kommunen u. die Kommunalverbände über die Befreiung durch Reichssteuerbehörde für die Lebensmittelversorgung ihrer Einwohner angesetzt werden, von der Umsatzsteuer, ebenso auch die gemeinnützigen Gesellschaften, die denselben Zweck verfolgen, befreit werden. Eine Befreiung tritt nicht ein für eigene Betriebe in Kommunen, die schon vor dem Krieg errichtet waren. Die Kriegsgesellschaften wie die Zentralverkaufsgesellschaft, die Spargelvertriebsgesellschaft, die Gerstenerwertungsgesellschaft und wie sie alle die Befreiung von Umsatzsteuer genießen, den Umsatzsteuer zu entrichten. Von der Umsatzsteuer befreit bleiben dagegen die Goldkaufstellen u. die zur Vermehrung des Goldbestandes der Reichsbank eingerichtet worden sind.

Provinzielles.

Niederelters, 13. Nov. Auch für unseren Kreis wurde nunmehr von dem Landratsamt angeordnet, daß Schweinebesitzer bei Donatbeständen eine kleine Menge Schmalz oder Speck gegen entsprechende Bezahlung für die Schweinebesitzer in den Industriegebieten als sog. Viebeschmalz abzuliefern haben. Man kann sagen, daß keiner der bisher erlassenen unglücklichen Verfügungen, von der Landbevölkerung größeres Verständnis entgegengebracht wurde, als dieser letzten. Nun, da jeder sieht, daß er das, von ihm unter steter Sorge gemästete Schwein, auch wirklich für sich verwenden darf, gibt jeder gern etwas ab, für diejenigen Industriearbeiter welche nicht so glücklich sind, jetzt ein fettes Schwein ihr eigen nennen zu können.

Worms, 14. Nov. Großer Schaden an der jungen Stornost wurde an vielen Stellen durch Sarnedensfraß angerichtet. Ganze Kester sind von den gefräßigen Tieren abgeweidet, andere nur „eingespart“ d. h. an einer oder auch zwei Stellen sind nur Streifen von verschiedener Breite abgetrennt. Verhüte die gefährlichen Stelen dadurch neu anzulegen waren meist ohne Erfolg, da auch die neue Saat den Sarnedens vielfach wieder zum Opfer fiel. Saatfelder, die an jungen Bäume oder mit Tüchlein besetzte Flächen anstehen, waren besonders gefährdet. Baum der Schaden

Im Schatten des Verdachts.

Roman von Fräulein Skowronnek.
(Nachdruck verboten.)
Sie legte den Federhalter hin, stand auf und schmeigelte sich an ihn. „Ach, guter Vater. Ich bin in allem die Erste, und der Herr Lehrer meint, ihr müßtet mich jetzt nach Willkallen auf die Töchterschule schicken, wenn nicht, dann müßt du mich beim Herr Pfarrer zum Religionsunterricht anmelden.“
Er zog sie an sich und küßte sie auf den blonden Kopf. „Ja, mein Kind. Das kann Mutter tun, nicht wahr, du wirst immer ein bravies Mädchen bleiben. Na, und du, Franz, was sagst denn der Lehrer zu dir?“
Der Junge machte eine verdächtige Miene und auf die Achseln.
„Ja, mein Sohn, was willst du denn werden, wenn du in der Schule nicht lernen willst?“ Dann wickelst du mit 14 Jahren entlassen und gehst zum Schuster Soboll in die Lehre.“
Der Junge schüttelte den Kopf: „Ich werde Schuster.“
„Komm mal her, das will ich dir mal erklären. Dazu müßt du noch viel lernen. Dann müßt du ein Jahr in die Lehre zum Schustermeister, dann zwei Jahre auf die Fortschule, dann drei Jahre zum Schustermeister, und wenn du nicht Nummer eins bekommst, ist's vorbei mit dem Staatsdienst. Dann kannst du irgendwo Feldhüter werden.“
„Ja, Vater, aber es werden doch so viele Schuster.“
„Dann will ich auch fleißig lernen.“
„Das soll ein Wort sein, mein Junge. Gib mir deine Hand darauf und einen Auf und vergiß nicht, was du mir heute versprochen hast.“
Der dritte nahm er aus Anie und ließ ihn reiten. „Vater“, sagte der Bürsche zutraulich und schmeichelnd, „du kannst mir einen Groschen leihen. Das hast du schon so lange nicht getan. Ich

benutzt wurde. War es zu Bekämpfungsmassregeln nicht schon zu spät.“
Worms, 14. Nov. Man schreibt uns unter dem 9. d. M.: In Weidorf (Zieg) und an verschiedenen andern Orten auf dem Weidewald hieß in letzter Zeit ein Hül. Kapke aus Salska a. S. in den Ortsgruppen der Vaterländischen Frauenvereine einen Werbeort. Er trug das kriegerische Insignis „Helden dank“. Die unterführenden Mitglieder zahlen einen Jahresbeitrag von drei Mark; eine Liste zum Einzeichnen geht gleich in den Versammlungen um. Auf eine Anfrage hin erklärte die Vortragende, daß Vorstand wie Verwaltung des Hauses protestantisch sind, jedoch werden auch Katholiken u. Juden aufgenommen. Zur Teilnahme an den ewigen Morgen- und Abendandachten werde kein Zwang ausgeübt. Die meisten Anwesen sind bis jetzt katholisch gewesen. Nach dieser Erklärung hin ist demnach ein „Heldendank“ für kathol. Seel'sorge nichts vorzuziehen; kein Redaktionsmitglied wird es darum einem Katholiken verüben können, wenn er sich für ein derartiges Institut nicht begeistern kann. — Für Unterfrank. kath. Kriegsinvaliden ist übrigens im Rheinland selbst Sorge getragen durch eine ganze Reihe von Anstalten; hier ist also reichlich Gelegenheit gegeben für Spende von milden Gaben. Mit Abschied, freilich kommt man auch auf diesen Gebiet an weitesten.

Worms, 14. Nov. Dieser Tage erhielten die Eheleute Landwirt Peter Soss hier die traurige Nachricht, daß am 29. Oktober d. J. in den beiden Räumchen vor Verdun ihr braver Sohn, der Ausreiter Ernst Soss den Heldentod gefunden habe. Die Anteilnahme, die man der Familie entgegenbringt, ist eine allgemeine. Diese Trauermeldung teilt uns bereits der 22. Todesfall mit, den der Krieg aus unserer Gemeinde auf dem Felde der Ehre erlitten haben. Eore den Gefallenen!

Worms, 14. Nov. Dem Weinland der Reife der Früchte von hier, wurde für bevorstehende Kapferle in der Sommerblat das Eiserne Kreuz verliehen.

Worms, 14. Nov. Nicht ohne Sorge um die tägliche Ernährung schaut heute in jeder in die Zukunft — in der Stadt wie auf dem Lande. Allwärts macht es sich bemerkbar, daß wir dieses Jahr mit sehr minderen Kartoffelerträgen zu rechnen haben. Glücklicherweise sind ja die Erträge an Bohnen, besonders aber Safer und Gerste weit besser. Deshalb aber sollen gerade die letzteren auch weit mehr zur Nahrungsergänzung herangezogen werden. Die Beschaffung von Safermehl sollte jeder Haushaltung empfohlen sein; warum kann nicht auch hier die uralte Sitte wieder auflieben, anstatt Kaffee am Morgen — eine gute, stärke Safermehl zu genießen; dies wäre eine viel bessere Kost, nahrhafter und anhaltender als vieles andere; und könnte damit der oft allzu große Kartoffelverbrauch eingeschränkt u. auch die Prostrationen für die anderen Nahrungsmittel ausreicht verteilt werden. In den bayerischen Priesterseminaren gab es in den 70er und 80er Jahren noch des Morgens die sog. Brennmilch. Also jetzt Safermehl heil!

Aus Nassau, 14. Nov. Die Bucheckern-Suche im heutigen Herbst muß recht ergiebig u. lohnend gewesen sein, denn man sieht an gewissen Tagen auf gewissen Waldplätzen ganze Karawanen von Frauen und Mädchen mit Säcken, Besten u. Korbchen, die mit Bucheckern gefüllt sind. Diese Karawanen befinden sich auf dem Wege zu dieser oder jener Delnähle, wo die fettigste Waldstrauch in Teil umgewandelt werden soll. Das schöne Bucheckern ist den Heiligen Deutschen bei der heutigen Zeit doppelt zu gönnen.

Aus Hessen-Nassau, 14. Nov. Bei der Landesversicherungsanstalt Hesse-Nassau deren Bezirk die Regierungsbezirke Cassel und Wiesbaden sowie das Fürstentum Waldeck umfaßt, stellen sich die bis 30. September 1916 an Alters-, Invaliden-, Witwen- und Waisenteilen auf einen Gesamtbetrag von 16 117 535,10 Mark bei 100 972 bewilligten Renten. Siervon sind nach Berücksichtigung der durch den Tod u. u. erfolgten Abgänge Ende September 1916 noch zu zahlen 42 676 Renten mit einem Gesamtbetrag von 6 754 280,60 Mark. Das Reich trägt einen Zuschuß von 2 100 975 Mark, sodas bis Ende September 1916 aus Mitteln der Landesversicherungsanstalt Hesse-Nassau noch an Renten jährlich 4 583 405,60 Mark zu zahlen sind. Auf den Kreis Oberlahn entfallen allein bei 3157 Rentenbewilligungen 513 905,30 Mark.

Worms, 14. Nov. Das Eiserne Kreuz erlitten in letzter Zeit von hiesigen Kriegern: Der

Gesetzte Fritz Kohl, der Unteroffizier Wagner. Der Gesetzte Karl Zena von hier wurde von Großherzog von Hessen mit dem Militär-Sanktionskreuz ausgezeichnet.

Worms, 14. Nov. Am letzten Samstag fand im hiesigen Straußensaal der auf der Marksburg veranlaßte Dankfest aus Gohlens-Winkel. Er hatte 5 Söhne im Felde, wovon bereits drei gefallen sind. — Die Eheleute Peter Fuchs von hier feierten am Freitag voriger Woche ihre silberne Hochzeit. — Die hiesigen Geschäfte werden jetzt um 7 Uhr abends geschlossen. — Wie jetzt feststeht, war die heutige Weinernte in hiesiger Gegend besser als man vermutet hatte. Was die Menge der Trauben anbelangt, war diese die Herbst besser als die beiden von 1913 und 1914 und die Güte reicht beinahe an 1915. Es wurde hier bis zu 81 Grad geerntet. In einem Weinberg waren bis zu 70 Traubenhänge an einem Stock.

Worms, 14. Nov. Am Mittwoch findet in Worms die kirchliche Trauung der Fräulein Adolphe Wambolt von Umstadt, Tochter des Reichherrn Philipp Wambolt von Umstadt und seiner Gemahlin Fräulein Wambolt von Umstadt, geb. Gröber zu Elm, genannt Faust von Stromberg, mit Lothar Graf von und zu Arco-Jinneberg, genannt Hagen, Leutnant d. Reg. im Königl. Bata. 1. Schwere Reiterregiment Prinz Karl von Bayern, Sohn weiland des Grafen Max von und zu Arco-Jinneberg und der Gräfin Olga von und zu Arco-Jinneberg, geb. Krain von Werth, Hof. Hofrath, statt. Die Braut ist hier wohl bekannt, da sie alljährlich einige Monate im Kreis der ihren Verwandten — des Grafen zu Elm — hier verweilt.

Worms, 14. Nov. Die Sammlung zur Weisung für die Krieger aus den ehemaligen Friedensbezirken des 18. Armeekorps ergab in unserer Stadt rund 2000 Flaschen Wein und 1300 Mark in Bar.

Worms, 14. Nov. In den Jahren 1908, 1909 und 1910 in der Gemerkung Vorst erdachten Neubauschilde können nach erfolgter Durchführung der angeordneten Entlassungs- und Verdingungsmaßregeln nunmehr als reibungslos betrachtet werden. Die Wobensfälle sind von jetzt ab zu jeglicher Benutzung, insbesondere auch zum Wiederaufbau von Reben freigegeben.

Worms, 14. Nov. In den bereits gemeldeten Verrentungen des vorstehenden Reichers Gottfried Rühl von der hiesigen Spar- und Darlehenskasse ist noch zu erwähnen, daß der ungetrene Besondere den 2. Teil des Schenktrags wahrheitsgemäß durch lächerlichen Lebenswandel verschwendet hat. Obwohl Rühl schon 70 Jahre alt war, unterhielt er Viehhaltung mit fragwürdigen Frauenzimmern von auswärt. Bis jetzt ist ein Fehlbetrag von 50 000 Mark feststeht. Die Summe dürfte sich, da die Unternehmung noch nicht abgeschlossen ist, jedoch noch erhöhen. Für den Fehlbetrag wird leider ein hiesiger Landwirt aufkommen müssen, da dieser, als Rühl die Kasse übernahm, sich für den Redner verbürgte mußte.

Worms, 14. Nov. Die hier veranstaltete Sammlung der Weisung ergab 2025 Flaschen Wein und 1285 Mark in barem Gelde.

Worms, 14. Nov. Entgegen dem seither üblichen Gebrauch wurde auf Wunsch eines Teiles der Mitglieder die Verteilung der Einlagen der Weisungskasse am 14. d. d. hiesigen Tage vorgenommen. Zur Auszahlung kamen an 192 Mitglieder 10 200 Mark gegen 9000 Mark bei gleicher Mitgliederzahl im Vorjahre.

Worms, 14. Nov. Auf befohlene Anordnung ist die dem ehemaligen Großbritanischen Generalkonstab in Frankfurt, derzeitigen Sir Francis Openbeinens gehörigen Liegenschaft Bodenseimer Landstraße 8 daher nunmehr veräußert worden. Das Grundstück, Haus mit Garten usw., ist mit einem Angebot von 400 000 M. befristet, die vom Erwerber zu übernehmen ist. Der diesen Betrag übersteigende Teil des Kaufpreises muß bar bezahlt werden. Angebote sind bis zum 15. Dezember d. J. an den Spargewerwalt zu richten.

Worms, 14. Nov. Ein Großfeuer löschte in Worms die Wirtschaftsbau des Gutsbesizers Freudenstein mit sämtlichen Vorräten ein. Das Vieh wurde mit großer Mühe in Sicherheit gebracht. Das Feuer entstand durch ein mit Feuer spielendes vierjähriges Kind.

Worms, 14. Nov. Ein schwerer Unfall mit tödlichem Ausgang hat sich in dem Dorfe Bries bei Spangenberg gestern Morgen zugetragen. Die Frau des Landwirts Wollenhaupt war in der Dunkelheit auf den Boden heraufgestiegen,

um Futter für das Vieh herunterzuschöpfen. Dabei stürzte sie in Folge eines Heftkrampfes aus einer Höhe von 15 Fuß auf die Scheunentenne hinab und blieb mit gebrochener Wirbelsäule tot liegen. f. Aus Nurethen, 14. Nov. Die Landwirtschaftskammer für Kurhessen hat 500 Kübber erworben, die aus den besetzten Gebietsteilen des Weiten stammen. Diese Tiere werden demnächst in Hersfeld, Fulda, Hanau, Marburg, Kirchheim und Gießen zum Verkauf gestellt, um den Landwirten Gelegenheit zu geben, sich dreiwertiges Rindvieh anzuschaffen.

Kirchliches.

f. Die neuen Kardinal. Das Volk der italien. Regierung, das Giornale d'Italia hat die Ernennung der drei französischen Bischöfe zu Kardinalen dahin ausgedeutet, diese Ernennung bedeute eine neue Richtung der Kurie. Der Beweis sei die Ernennung von drei Franzosen zu Kardinalen, während kein einziger Anhänger der Zentralmacht den Kardinalstab erhalten habe. Es handelt sich selbstverständlich um eine bewilligte Anwartschaft und wir behaupten, doch eine größere deutsche Bischöfe auf diesen Schwandel hinwegzuführen ist. Tatsächlich handelt es sich nicht um eine eigentliche Neuerhebung, sondern um die Wiederernennung dreier französischer Bischöfe zu Kardinalen, deren Eine durch den Tod frei geworden waren. Das müßten wir zunächst feststellen wissen. Daß die freimaurerische italienische und französische Kirche den Versuch unternommen hat, aus der Kardinalsernennung eine Aenderung der bisher streng beobachteten Neutralität des Vatikans herzuweisen, ist begreiflich, Unbegreiflich aber ist es, wie auch einige dunkle Mysterien Zweifel an der Neutralität des Vatikans äußern konnten. Der ganze Verlauf des Streites hat bewiesen, daß der heilige Vater noch allen Seiten die strengste Neutralität beobachtet hat und noch beobachten wird. Wenn das eines Gemeines Bedürfnis, so wäre er gefunden in der Person des Kardinals Frühwirth nach Rom. Kardinal Frühwirth wird, wie wir erfahren, am 29. November ds. J. sich nach Rom begeben. Der heilige Vater hat die Berufung des Kardinals Frühwirth nach Rom durchgesetzt, obwohl ein Teil der italien. Kirche die größte Sorge gegen Frühwirth verurteilt hatte. Und die italienische Regierung hat Garantien für die freie Fahrt und den ungehinderten Aufenthalt des Kardinals Frühwirth in Rom gegeben. Von deutscher Seite kann man es nur begrüßen, daß in die Umgebung des Papstes ein Mann wie Frühwirth kommt, der Deutschland aus seiner langjährigen Tätigkeit her so gut kennt. Daß der Papst sich durch die Sche der Freimaurerrevolle nicht hat einschüchtern lassen, ist ein neuer Beweis dafür, daß er sein Werk, was er war: streng neutral nach allen Seiten.

Vermischtes.

Worms, 14. Nov. Das Großherzogthum hat alle nur irgendwie entwerflichen goldenen Geldstücke und Goldmünzen des Großherzogthums Zahes der hiesigen Goldkaufstelle überwiegen lassen. Die Großherzogin ließ schon vor einem Jahre ihre persönlichen Goldmünzen bei der Verkaufsstelle übermitteln.

Worms, 14. Nov. Nach einer Meldung des Secolo aus San Remo ist durch Schusswaffen infolge starker Regengüsse im Riviera-Gebiet eine Lebensverminderung eingetreten, die ungehörig zwei Millionen Schoden verursachte. Die ganze Orangen- und Mandarinentente ist verloren.



2488

Verantwortl. für die Anzeigen: J. D. Ober, Simburg.

— er kann vielleicht ein paar Schritte von uns im Dickicht sein und antwortet nicht. — Wenn er bloß hören möchte, dann würde ich ihm zuschreien, daß ich den Tag verlaufe, wo ich ihn kennen gelernt habe. Erst die Jahre, wie er joff und spielte, und dann die letzten Monate. — Das kann er vor Gott nicht verweigern. — Ja, das ist ja bequemer. — Er schließt sich davon und seine Kinder und seine Frau ist er im Glend jurid. Verfluchen werden die Kinder kein Andenken.
John Schritt von ihnen stand der Mann im Dickicht, dem die harten Worte galle. Er hatte das gepannte Gewehr in Arm. Den alten Arm hatte er um eine Lanze geschlungen und die Stiere gegen die rittige Rinde des Baumes gepreßt. Die Aufregung schüttelte ihn wie Fieberfrost, daß ihm die Hände klapperten.
„Ja, was sollen wir tun?“ hörte er Renreuter sagen. „Er wird wahrscheinlich nicht antworten, auch wenn er uns hört. Ich glaube zu wissen, was ihn drückt. — Er fürchtet, daß ein furchtbarer Verdacht auf ihm liegt.“
Renreuter, Sie glauben doch nicht etwa? —
„Rein, Frau Köstler, ich glaube es nicht, denn ich weiß jetzt, daß der Verdacht unbegründet ist. Wir sind dem Mörder meines Bruders auf der Spur.“
„Iures Bruders?“
„Ehe Karl antworten konnte, riefste es in dem Dickicht, neben dem sie standen. Karl rief sein Gewehr von der Schulter und spannte den Hahn. Alles blieb still. „Es wird ein Tier gewesen sein, das vor uns anstarrte, als es Ihre Stimme hörte. Aber nun müssen wir einen Entschluß fassen. Das Umbertreten im finsternen Wald hat für Sie keinen Zweck. Sie werden hin- und hergehen und von Zeit zu Zeit rufen. Erst aber bringe ich Sie nach Hause.“
Die Frau sträubte sich, aber sie ging mit ihm, als Karl entschieden erklärte, er würde seinen Schritt tun, wenn sie ihm nicht gebotene. Schwere Schritte schritten sie nebeneinander her, ganz langsam, als wenn sie darauf warteten, daß irgendwo im Walde ein Schuß fallen würde. (Fortf. f.)

Ich bin zum
Königl. Notar in Limburg
 ernannt worden. 6215
Kottenhoff,
 Rechtsanwalt und Kgl. Notar.
 Büro: Limburg, Werner Sengestr. 1. Tel. Nr. 54.

**Der neue
 Nassauische Taschenfahrplan**
 gültig ab 15. November, ist schon erschienen und in der Buchhandlung... bei unseren Agenten und in der Geschäftsstelle des Nassauer Boten zu 10 Pfg. zu haben.
Limburger Vereinsdruckerei.

An Liebesgaben für das Rote Kreuz
 sind weiter eingegangen:
 1 M. Fel. Kappes-Jelling; 40 M. Ungenannt; 1 M. Polizeiverwaltung Limburg; 27 M. Dauborn (Wohlfahrtsgranate); 13,72 M. Oberbrechen (Wohlfahrtsgranate); 13,50 M. Rauheim (Wohlfahrtsgranate); 19,80 M. Dettleichen (Wohlfahrtsgranate); 17,55 M. Niederbrechen (Wohlfahrtsgranate); 10,80 M. Lehren (Wohlfahrtsgranate); 13,50 M. Kirberg (Wohlfahrtsgranate); 11,25 M. Bündenholzhausen (Wohlfahrtsgranate); 18,12 M. Gählfosen (Wohlfahrtsgranate); 27 M. Dertingen (Wohlfahrtsgranate); 11,80 M. Ortskrankenkasse Limburg (Tagegeld anlässlich einer Ausschussung); 149,76 M. Ungenannt in Limburg; 45 M. Oberstleutnant Heintzen, Limburg; 5 M. von einem Geislichen; 250 M. Ungenannt in Limburg; 118,10 M. Erlös für verkaufte Goldsachen; 46 M. Buße aus einer Vergleichssache (abgel. von Rechtsanwalt Dillmann hier); 6,25 M. Sammelbüchse von Rensfelden; 2 M. aus einem Schiedsmannvergleich in Ohren; 100 M. R. in Limburg; 100 M. Cberregierungsrat Springorum; 10 M. Lehrer Kanner, Niehlbach; 10 M. Fel. de Niem (aus einem Konzert); 4,50 M. Dr.; 22,55 M. Dr. Dente, Habamar, Erlös aus Goldsachen; 300 M. Pfarrer Gilmmer, Steeden; 75 Pfg. Frau Böcker hier; 20 M. Bombelan Prälat Hilpisch hier; 11 M. gesammelt von Lehrer Schmidt, Wilscheld (und Alt-Metall); 15,30 M. Schule Ohren, Erlös für Bucheckern; 20 M. Landgerichtsrat Dr. Friedländer hier; 101 M. R.; 10 M. Fotograf Weimer; 20 M. Bischof Dr. Killan; 5 M. Ungenannt; 10 M. Geistl. Rat Strieth; 100 M. R. P. Gabensly; 10 M. Oberlehrer Dr. Köhler; 10 M. Rechnungsrat Lohm.
 Derzuletzten Dank im Namen des Roten Kreuzes. Weitere Gaben werden gerne entgegengenommen.
Grammel, Kreisparassenrentant.

Haus Hachenstein
 Aerztliche Sprechstunden fortan
 Sonntag } 8-1/2 Uhr
 Dienstag } 8-1/2 Uhr
 Donnerstag } vormittags
 Montag } 1/2-8 Uhr
 Mittwoch } nachmittags
 Sonnabend }
 Das Institut ist täglich geöffnet von 8-1 Uhr vorm. und von 3-8 Uhr nachmittags mit Ausnahme von Sonntag Nachmittag. 6291
Dr. Tenbaum, Limburg.

Sohleder-Ersatz „Lederol“
 kein Gummi, aus echtem Leder hergestellt, 4-5 mm stark, gegen Nässe imprägniert, M. 3,- das Pfd. Probe-paket gegen Nachnahme.
Ludwig Arndt, Dortmund, Heiliger Weg 43.

Milch-Zentrifugen
 neuester Konstruktion, in allen Größen, auch für Ziegenhalter, auf Lager und sofort lieferbar.
Julius Stern,
 5162 Diez a. L., Rosenstr. 38. Fernspr. 232.

Neue Milchcentrifugen mit schärfster Entrahmung.
 mehrjährige Fabrikgarantie von 85 M. an. Stets Vorräte in allen Größen.
Maschinen Industrie in Coblenz, Görresstraße 7.
 Geöffnet Werktags: 2-7, Sonntags: 12-1/2 Uhr nachm. Teilzahlung ev. gestattet. 5124

Für die Bekleidungs-Geschäfte!
 Die von der Reichsbekleidungsstelle vorgeschriebenen
Bezugsscheine A
 sind in jeder Anzahl von uns zu beziehen.
 Preise, solange die Vorräte reichen: 100 Stück 1.50 M., 300 St. 3.75 M., 500 St. 5 M., 1000 St. 8 M., 2000 St. 15 M.
 Die Lieferung erfolgt sofort!
Limburger Vereinsdruckerei.

Malteser-Sammelstelle, Trier.
 An unsere Freunde und Gönner.
 Caritas urget. — Die Liebe drängt.
 Der dritte Kriegswinter geht ins Land; er darf uns nicht ungerührt finden: Die Leiden der Kämpfenden haben nicht abgenommen; die Schmerzen der Verwundeten sind nicht geringer geworden; die inneren Kraftanforderungen haben sich gemehrt. Da darf die helfende Liebe nicht nachlassen; sie muß steigen mit der wachsenden Not. Wir haben zu unseren Freunden und Gönnern das Vertrauen, daß sie uns auch in diesem Winter unterstützen werden, die körperlichen und seelischen Leiden so vieler Weissen an der Front, so vieler Verwundeten vor allem und Kranken in den fernem Feldlagerten lindern zu helfen.
 Manche Einschränkungen sind durch die Verhältnisse gegenüber dem Vorjahre geboten; aber Liebe macht erfindlich; sie sucht immer Mittel, um zu helfen.
 Wie dankbar froh die Soldaten, wie sehr auch die Malteser-Brüder und Schwestern da draußen in den Lagerten, die Feldesfürger an der Front und in der Etappe die Gaben bewillkommen, die ihnen die Trierer Sammelstelle als treue Grüße aus der Heimat sendet, das beweisen die Dankeschreiben, die zahlreich bei der Sammelstelle eingehen, und die in erster Linie den Oberehnen gelten.
 Weihnachtsstimmung soll auch in diesem Jahre wieder in den Malteser-Lagerten herrschen wie immer es auch kommen mag. Jeder Kranke, jeder Verwundete soll wieder mit einem besonderen, liebevoll zusammelten Paketchen beglückt werden. Wie wollen den guten Schwedern u. Brüdern wieder helfen, ihnen den Baum schmücken, wie im vorigen Jahre. Und wenn auch kein „geschicktes“ Dank für jeden einzelnen heimkommt: Das Vaterland dankt allen, die seinen Verteidigern Trost und Hilfe hinausenden, und der allgütige Gott vergißt nicht, es zu lohnen.
 Möge alle die Hände rühren, denbeutel öffnen, noch einmal forschen in Truhe und Schrein: Ein Scherlein kann jeder beitragen, der guten Willens ist, und sei es auch nur durch „Proden“-Sammeln, durch deren Erlös schon manches Weihnachtspaketchen bestritten werden kann.
 Mehr als 25 000 M. an Geldwert betrug die vorjährige Weihnachtsendung der Trierer Sammelstelle; 7046 Paketchen allein sind von dort hinausgegangen und haben brave Krieger froh gemacht.
 Wohlun, so helfe uns wieder, ihr Freunde und Gönner in der Heimat, helft uns, Kinder und Erwachsene, helft uns, Schule und Vereine, damit wir auch in diesem Jahre unsere Pflicht erfüllen können gegenüber den Brüdern im Felde! Zeigt, daß auch Euch die Liebe drängt!
 Trier, im November 1914.

Die Malteser-Sammelstelle.
 Geldsendungen wolle man an die Sammelstelle richten, oder an die Trierische Volksbank, Malteser-Kom. o. Postfachkonto Köln 1 23.

Belzwaren
 eigenes Fabrikat
 empfiehlt zu mäßigen Preisen 6009
Johann Wagner, Kürschnermeister,
 Bischofsplatz 5, gegenüber der Stadtkirche.
 Umänderung und Reparaturen.

Bitte um getragene Männer- und Herrenkleidung und Schuhe für Kriegsbefähigte des Kreises Limburg.

Der noch brauchbare Herren- und Männerkleidung hat, wie Ärmel, Heberzieher und Schuhe, wird herzlich gebeten, sie freitags von 3-6 Uhr in der Abteilung I vom Roten Kreuz im Alten Schloß zu Limburg abzugeben.
Ausschuss für die Kriegsbefähigten-Zürforge im Kreise Limburg. 6240
 Geschäftsstelle: Limburg a. d. Lahn, Schlenker 13.

Erdarbeiter u. Betonarbeiter
 finden gegen guten Lohn Winterarbeit, langandauernde Beschäftigung beim Bahnbau in Luxemburg.
 Meldungen bei
Baufirma Wilhelm Bruch,
 Berlin NW. 11, Bahnhofsstraße 1.

Ein braves, katholisches
Mädchen,
 welches in Küche und Hausarbeit erfahren ist, nach Wissen gesucht. Lohn nach Uebereinstimmung.
 Eintritt per 1. Dezember, spätestens 1. Januar.
J. Wagner,
 Kurz-, Weiß-, Holzwaren
 Wissen a. d. Sieg.

Lüchtiger
Bädergefelle
 Josef Maiz,
 Bädermeister, Limburg.
 Ein tüchtiges
Mädchen,
 welches weilen kann, zum 15. Dez. oder Weihnachten gesucht.
 Fr. Jos. Ohtenschläger,
 6202 Habamar.

Monatsmädchen
 für den ganzen Tag gesucht.
 Elise Martin. 6275

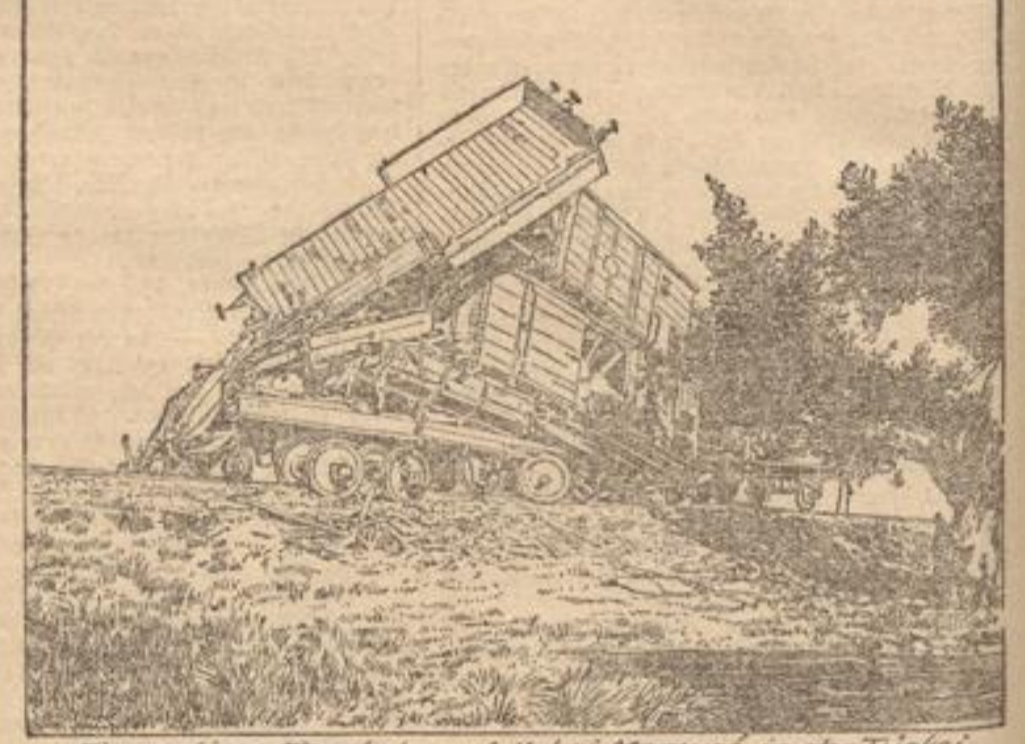
Sauberes Monatsmädchen sofort gesucht. 6259
Friseur Schneider,
 Neumarkt 10

Einfaches tüchtiges Mädchen gesucht. 6279
Handlöhrei Schnyp.

Berdünge 6272
Zwei-Zimmerwohnung
 an kleine ruhige Familie zum 1. Dez. oder Jan. zu verm.
 W. Thul, Weiersteinstr. 19.
 Zwei Zimmer mit voller Pension zu vermieten.
 Frankfurtstr. 27a. 6255
Schön möblert. Zimmer
 sofort zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle. 6259



Aus einer staatlichen Munitionsfabrik.
 Anfertigung von Patronen-Tragegurten. Blick in die Werkstätte.



Eigenartiger Eisenbahnunfall bei Marmuré in der Türkei.

Verzeichnisse in Plakatformat
 mit den groß gedruckten Angaben der
Ankunft- und Abfahrtszeiten
 aller Züge auf der Station Limburg, nach amtlichem Material bearbeitet,
 gültig ab 15. November, empfiehlt zu 20 Pfg. das Stück, die
Limburger Vereinsdruckerei.

Kaufe einige Zentner gute
Winterbirnen und Äpfel.
 Angeb. mit Preis an 6288
Karl Magnus,
 Limburg, Tal Josephat.

No ist Hotel, Restaur., Pension, Cafe, od. Wohn-, Geschäfts- haus (Bahnhof oder Verkehrs- lage) zu ver-kaufen. Off. u. Selbstver-kaufser od. Agent an **Georg Weisenhof,** post-lagernd Mainz a. Rh. 2470

Gesucht werden
 verkäufliche Villa, Wohn-, Geschäfts- haus, u. od. gr. Gärten, Wäldchen oder sonstig. anzuweisen. Geschäfte wovon Zuführung an vorhandene Käufer und Interessenten f. Immobilien. Selbstver-kaufser schreiben an den Verlag des
Verkaufs-Markt
 Frankfurt a. M., Zeit 63.
 Besuch erfolgt kostenlos.

Leinölsirnik,
 Marke Aberdings, Garze, Hausenblase, abzugeben. Off. unter 6289 an die Geschäfts- stelle d. Bl.

Eiserne Bettstellen
 wenig gebraucht zu verkaufen.
 Limburg. 6183
 Poststraße 1 I

Rote Kreuz-Lose
 A M. 3.50. 17251 Goldgew. Ziehung 4.-7. Dezember. Hauptgewinn 100 000 50 000 20 000 Mk. bares Geld.
Nürberger Geld-Lose
 B M. 3.30. — 4856 Goldgew. Zieh. 22. u. 23. November. (Porto 15 Pfg., jede Liste 20 Pfg.) versendet Glücks-Kollekte
Hch. Neeske, Kreuznach

Rautschul-Stempel.
 Emailstempel, Gedenkmünzen liefert in kürzester Frist. 5912
G. & B. Sabontz,
 Zigarrengeschäft u. Agenturen, Korumarkt.

la. Strohhühner
 lauft
Nette für Outverwaltung
 Weisenheim. 6264

Schellack
 und Stuhlrechner lauft jedes Quantum und bitte um Angebote, möglichst mit Preis
J. Schnatz,
 Stuhlfabrik, Diez a. d. L.

Idealste Lagerung
 von
Kartoffeln u. Hackfrüchten
 nach System Roth (D. R. P. N., D. R. G. M.)
 Alleinvertrieb für
Oeffen-Rosau
Wilhelm Hencke
 Baugeschäft,
 Frankfurt a. M.
 Eignen für Städte u. Bezirke zu vergeben. 2479

Kaufe gebrauchte
Kontrolltafel
 Wechsler National.
 Offerten mit Preis und Nummern der Tafel an **Rudolf Woffe,** Berlin S. W. 19 unter 1. P. 14959. 2 30

Kinderwagen
 in großer Auswahl. 1945
Gebrüder Reub.

Gebrauchte
Weinforte, Ettlorte
 zu kaufen gesucht.
Josef Brandenstein,
 Diezertstraße

Schluß der Anzeigen-Annahme
 für die jeweilige Tagesnummer bis auf weiteres
 am Vorabend um 5 Uhr.